

-- Betroffenheit der Kultur- und Kreativwirtschaft von der Corona-Pandemie --
-- Umfrage unter Vertreter*innen der Verbände --

Betroffenheit der Kultur- und Kreativwirtschaft von der Corona- Pandemie

Eine Umfrage an Verbände,
durchgeführt von:



&



KOMPETENZZENTRUM
KULTUR- UND
KREATIVWIRTSCHAFT
DES BUNDES

Umfrage Nr. 01

Zeitraum der Umfrage: 20.04. – 26.04.2020

Teilnehmendenzahl (n=): 66 von 127

Teilnehmende: Bundesverbände der Kultur- und Kreativwirtschaft

Inhaltsverzeichnis

I HINTERGRUND	3
II ZUSAMMENFASSUNG	4
III AUSWERTUNG.....	6
1.) Welche Auswirkungen hat die durch das Coronavirus verursachte Krise auf den Geschäftsbetrieb der von Ihnen vertretenen Unternehmen/Selbständigen?.....	6
2.) Wie hoch schätzen Sie den unmittelbaren Umsatzrückgang bis einschließlich Juni für die von Ihnen vertretenen Unternehmen/Selbständigen in % ein?.....	7
3.) Wie hoch schätzen Sie den Umsatzrückgang bis zum Ende des Jahres 2020 für die von Ihnen vertretenen Unternehmen/Selbständigen in % ein?	7
4.) Wodurch kommen die Beeinträchtigungen zu Stande?	8
5.) Gibt es Ihrer Ansicht nach, spezifische Auswirkungen der Coronakrise bei den von Ihnen vertretenen Unternehmen/Selbständigen und welche wären das?.....	8
6.) Sind Nachholeffekte zu erwarten oder sind die Umsatzausfälle nicht aufholbar?	10
7.) Wann schätzen Sie, dass die von Ihnen vertretenen Unternehmen/Selbständigen den größten Bedarf an Liquiditätshilfen haben?.....	11
8.) Wie schätzen Sie die Wirksamkeit der folgenden Unterstützungs- Maßnahmen auf Bundes- und Landesebene für die von Ihnen vertretenen Unternehmen/Selbständigen auf einer Skala von 1(sehr schlecht) bis 5(sehr gut) ein?	12
9.) Wo sehen Sie über die genannten Maßnahmen hinaus für den jetzigen Zeitpunkt Bedarf nach zusätzlichen Sofort-Maßnahmen zur Abfederung der Auswirkungen der Corona Pandemie, d.h. wo sehen Sie "Förderlücken"?	13
10.) Wo liegt Nachsteuerungsbedarf hinsichtlich bestehender Programme vor (finanzieller oder rechtlicher Ausgestaltung)?.....	14
11.) Haben Sie als Verband eigene Maßnahmen umgesetzt? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht?...15	
12.) Welche Maßnahmen halten Sie für notwendig bzw. geeignet, um die Kultur- und Kreativwirtschaft schnell und nachhaltig wieder aus der Krise zu führen? (Stichworte).....	16
13.) Was ist mit Blick auf die von Ihnen vertretenen Unternehmen/Selbständigen für ein zügiges und nachhaltiges "Wiederhochfahren" wichtig? (Stichworte)	17
14.) Gibt es von Ihrer Seite eine Zukunftsprognose für die Situation der von Ihnen vertretenen Unternehmen/Selbständigen nach der Krise? Welche?.....	18

I HINTERGRUND

Der Deutsche Kulturrat und das Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes haben eine Befragung bei den Bundesverbänden der Kultur- und Kreativwirtschaft zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die von ihnen vertretenen Unternehmen und Selbständigen durchgeführt. Die Umfrage hat sich explizit Verbandsvertreterin bzw. Verbandsvertreter stellvertretend für die von Ihnen vertretenen Unternehmen/Selbstständigen gerichtet.

Die Befragung ist als Panel-Befragung geplant, die alle zwei Monate wiederholt wird. Derzeit ist geplant, die Befragungen über ein Jahr durchzuführen, um so ein genaueres Bild von den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Kultur- und Kreativwirtschaft sowie die Wirksamkeit der Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen zu erhalten. Gleichfalls soll der weitere Handlungsbedarf eruiert werden.

Die Befragung richtet sich explizit an die Bundesverbände der Kultur- und Kreativwirtschaft, also die Verbände, die kultur- und kreativwirtschaftliche Unternehmen und Selbstständige vertreten, welche überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert sind. Die Bundesverbände der verschiedenen Stufen der Wertschöpfungsketten werden einbezogen.

Wir danken allen Teilnehmenden sehr herzlich für Ihre Zeit und die Bereitschaft an der Befragung mitzuwirken.

Mit freundlichen Grüßen

Olaf Zimmermann,
Geschäftsführer Deutscher Kulturrat

Christoph Backes & Sylvia Hustedt,
Projektleitung Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes

II ZUSAMMENFASSUNG

Ausnahmslos alle Bundesverbände, die geantwortet haben, gaben an, dass die von Ihnen vertretenen Unternehmen bzw. Selbständigen von der Corona-Pandemie betroffen sind. Dabei spielen fehlendes Personal oder Produktionsengpässe eine untergeordnete Rolle. Bedeutsam sind vor allem Umsatzrückgänge aufgrund von Veranstaltungsausfällen, Messen, Ausstellungen usw., gefolgt von Auftragsstornierungen und Betriebsschließungen aufgrund behördlicher Vorgaben. Dies Ergebnis spiegelt die herausragende Bedeutung von Veranstaltungen unterschiedlicher Provenienz für die Kultur- und Kreativwirtschaft und zwar über die originäre Veranstaltungsbranche hinaus.

Mehr als die Hälfte schätzt in ihrer Antwort ein, dass der Umsatzrückgang 50 Prozent und mehr betragen kann. Immerhin 24 Prozent gehen von einem Umsatzrückgang von 90 bis 100 Prozent aus. Nur 2 Prozent gab an, dass der Umsatzrückgang unter 10 Prozent liegen könnte. Diese Angaben beziffern die wirtschaftlichen Auswirkungen der Betroffenheit der Kultur- und Kreativwirtschaft durch die Corona-Pandemie.

Viele Verbandsvertreterinnen und -vertreter befürchten überdies, dass über die akuten negativen Effekte hinaus noch bis weit in die zweite Jahreshälfte 2020 hinein und teilweise in das Folgejahr die Auswirkungen spürbar sein werden.

Bei der Mehrheit der Antworten, 62 Prozent, wurde angegeben, dass keine Nachholeffekte zu erwarten sind oder anders gesagt, die Mehrzahl geht davon aus, dass Umsatzrückgänge nicht aufgeholt werden. Lediglich 2 Prozent der Befragten erwarten für die von ihnen vertretenen Unternehmen Nachholeffekte. Auch diese Antwort unterstreicht die starke und lange Betroffenheit der Kultur- und Kreativwirtschaft durch die Corona-Pandemie.

Der überwiegende Teil gab als Antwort an, dass die von ihnen vertretenen Unternehmen und Selbständigen Liquiditätshilfen benötigen. Immerhin 53 Prozent brauchten diese Hilfen bereits jetzt und andauernd, 24 Prozent in den kommenden drei Monaten. Mehr als Viertel schätzt ein, dass auch für das zweite Halbjahr 2020 und in 2021 Liquiditätshilfen benötigt werden. Dieses Ergebnis belegt, wie bedeutsam schnelle Hilfen waren. Es sind allerdings weitergehende Liquiditätshilfen von Nöten.

Die beste Note unter den Unterstützungsmaßnahmen für Unternehmen und Solo-Selbständige erhielt die Flexibilisierung des Kurzarbeitergelds. Offenbar zeigt diese Maßnahme auch bei kleineren Unternehmen Wirkung, wie sie in der Kultur- und Kreativwirtschaft vorherrschend sind.

Auch die Steuerstundung und die Öffnung der Grundsicherung schnitt relativ gut ab. Von den Zuschussprogrammen erhielt das Zuschussprogramm für Solo-Selbständige und Unternehmen mit bis zu 5 Beschäftigten die besten Noten. Bemängelt wurde allerdings, dass

ausschließlich Betriebsausgaben wie gewerbliche Mieten bezuschusst werden und es nicht möglich ist, einen fiktiven Unternehmerlohn in Anschlag zu bringen. Hier wird eine Änderung der bestehenden Maßnahmen dahingehend gefordert, dass die eigene Gehaltszahlung (fiktiver Unternehmerlohn) und Honorarausfälle anerkannt werden. Kritisiert wurde ebenfalls, dass branchenspezifische Besonderheiten zu wenig berücksichtigt werden. Die schlechtesten Noten wurden für das Zusammenwirken von Bundes- und Länderprogrammen sowie die Darlehensprogramme nach dem Hausbankprinzip vergeben. Generell gaben viele der Befragten an, dass Darlehensprogramme weniger hilfreich sind, da die entstandenen Ausfälle künftig nicht oder nur unzureichend kompensiert werden können und die Tilgung der Kredite eine zusätzliche Belastung darstellt.

Als vordringlich sehen die Bundesverbände die Anpassung der bestehenden Programme an die Bedarfe der Kultur- und Kreativwirtschaft an. Dazu gehören auch klare und rechtssichere Vergabekriterien, die nicht im Laufe des Zuschusszeitraums verändert werden. Als sehr wichtig werden ferner Steuererleichterungen, wie z.B. jahresübergreifende Verrechnungen, und Zuschüsse zur Liquiditätssicherung angesehen.

Der vom Deutschen Kulturrat geforderte Kulturinfrastrukturfonds wurde als wichtigste und vordringlichste Maßnahme genannt, um die Kultur- und Kreativwirtschaft wieder aus der Krise zu führen. Als zentral wurden bei diesem Instrument branchenspezifische Finanzhilfen und Förderprogramme genannt. Bestehende Förderprogramme sollten überprüft und ggfs. angepasst werden. Mit Blick auf die Öffnung von Veranstaltungs- und Ausstellungsorten werden einheitliche Konzepte als wichtig angesehen. Weiter soll die Öffentliche Hand Aufträge an die Kultur- und Kreativwirtschaft ausschreiben und auch vergeben.

Mit Blick auf das „Wiederhochfahren“ der Wirtschaft werden klar kommunizierte und bundeseinheitliche Regelungen für besonders wichtig erachtet. Nur so besteht Planungssicherheit. Steuerliche Anreize und Investitionsförderungen können Impulse beim „Wiederhochfahren“ geben. Auch werden Investitionen in die Digitalisierung weiterhin erforderlich sein.

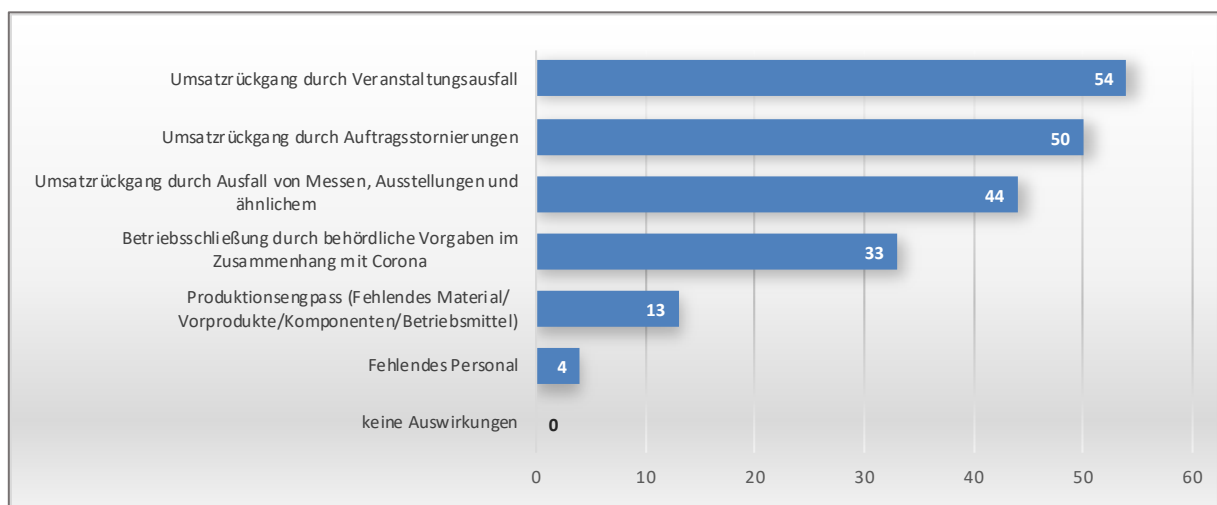
Für die Zukunft befürchten die Verbandsvertreterinnen und -vertreter, dass mit teils drastischen Einbrüchen in den verschiedenen Teilmärkten zu rechnen sein wird. Es steht zu befürchten, dass sich dies negativ auf die kulturelle Vielfalt in Deutschland auswirken wird.

Alle Verbände gaben an, ihre Mitglieder durch Beratung, Hinweise, Webinare und vieles andere zu unterstützen.

-- Betroffenheit der Kultur- und Kreativwirtschaft von der Corona-Pandemie --
-- Umfrage unter Vertreter*innen der Verbände --

III AUSWERTUNG

1.) Welche Auswirkungen hat die durch das Coronavirus verursachte Krise auf den Geschäftsbetrieb der von Ihnen vertretenen Unternehmen/Selbständigen?



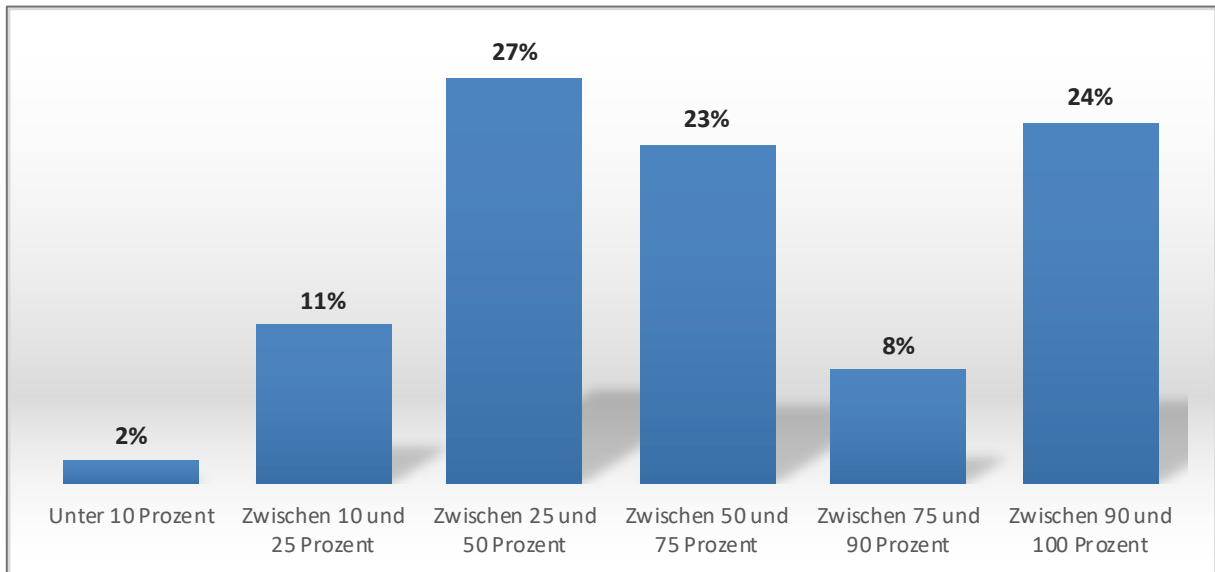
65 von 66 teilnehmenden Personen haben diese Frage beantwortet, Mehrfachnennungen waren möglich¹

¹ Weitere in den Kommentaren genannte Punkte:

- Keine Akquise möglich.
- Vertriebsplattformen (Festivals, Messen) fehlen.
- Projekte auf Eis gelegt.
- Keine Vergütung für bereits erbrachte Leistungen.
- Ausfall von Unterrichtsstunden
- Effekte im Bereich der Tonträgerhersteller*innen.
- Umsatzrückgang auf Grund von fehlenden Drehgenehmigungen

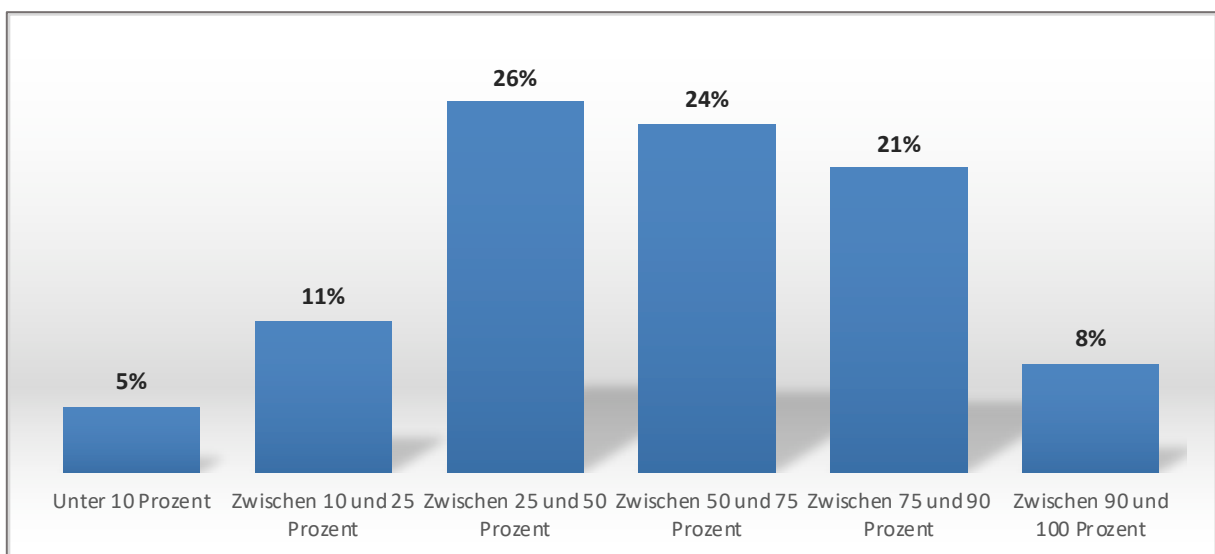
-- Betroffenheit der Kultur- und Kreativwirtschaft von der Corona-Pandemie --
 -- Umfrage unter Vertreter*innen der Verbände --

2.) Wie hoch schätzen Sie den unmittelbaren Umsatzrückgang bis einschließlich Juni für die von Ihnen vertretenen Unternehmen/Selbständigen in % ein?



65 von 66 teilnehmenden Personen haben diese Frage beantwortet, keine Mehrfachnennungen

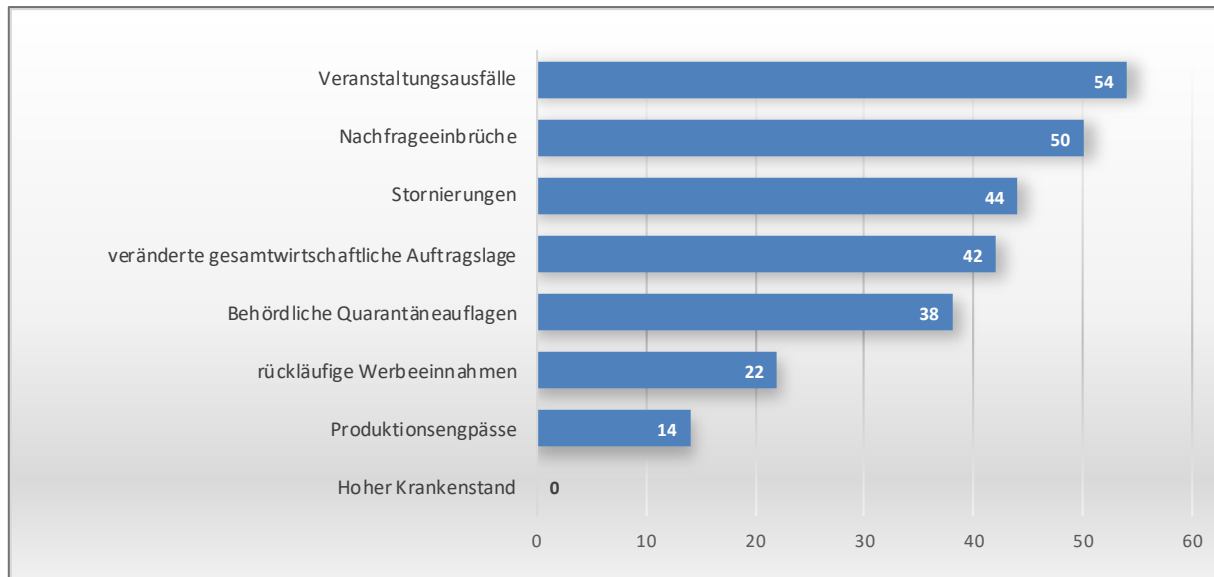
3.) Wie hoch schätzen Sie den Umsatzrückgang bis zum Ende des Jahres 2020 für die von Ihnen vertretenen Unternehmen/Selbständigen in % ein?



-- Betroffenheit der Kultur- und Kreativwirtschaft von der Corona-Pandemie --
 -- Umfrage unter Vertreter*innen der Verbände --

65 von 66 teilnehmenden Personen haben diese Frage beantwortet, keine Mehrfachnennungen

4.) Wodurch kommen die Beeinträchtigungen zu Stande?



66 von 66 teilnehmenden Personen haben diese Frage beantwortet, Mehrfachnennungen waren möglich²

5.) Gibt es Ihrer Ansicht nach spezifische Auswirkungen der Coronakrise bei den von Ihnen vertretenen Unternehmen/Selbständigen und welche wären das?

Zusammenfassung der 58 eingegangenen Freitext-Antworten:

- Umsatzeinbrüche bei weiterlaufenden Kosten
- Unterbrechungen der Wertschöpfungsketten
- langfristige Auswirkungen

Auf die Frage nach den spezifischen Auswirkungen der Coronakrise auf die von den jeweiligen Verbänden vertretenen Unternehmen und Selbständigen werden an erster Stelle weitreichende Auftragsverluste, Umsatzeinbrüche und Produktionsausfälle genannt. Die zum Zeitpunkt der Befragung (22.-26.04.2020) geltenden Einschränkungen, wie Veranstaltungsverbote, Kontaktbeschränkungen sowie damit einhergehende Schließungen

² Weitere Weitere in den Kommentaren genannte Punkte:

- fehlender Zugang zu Produktionsstätten
- Akquise und Vertrieb liegen auf Eis

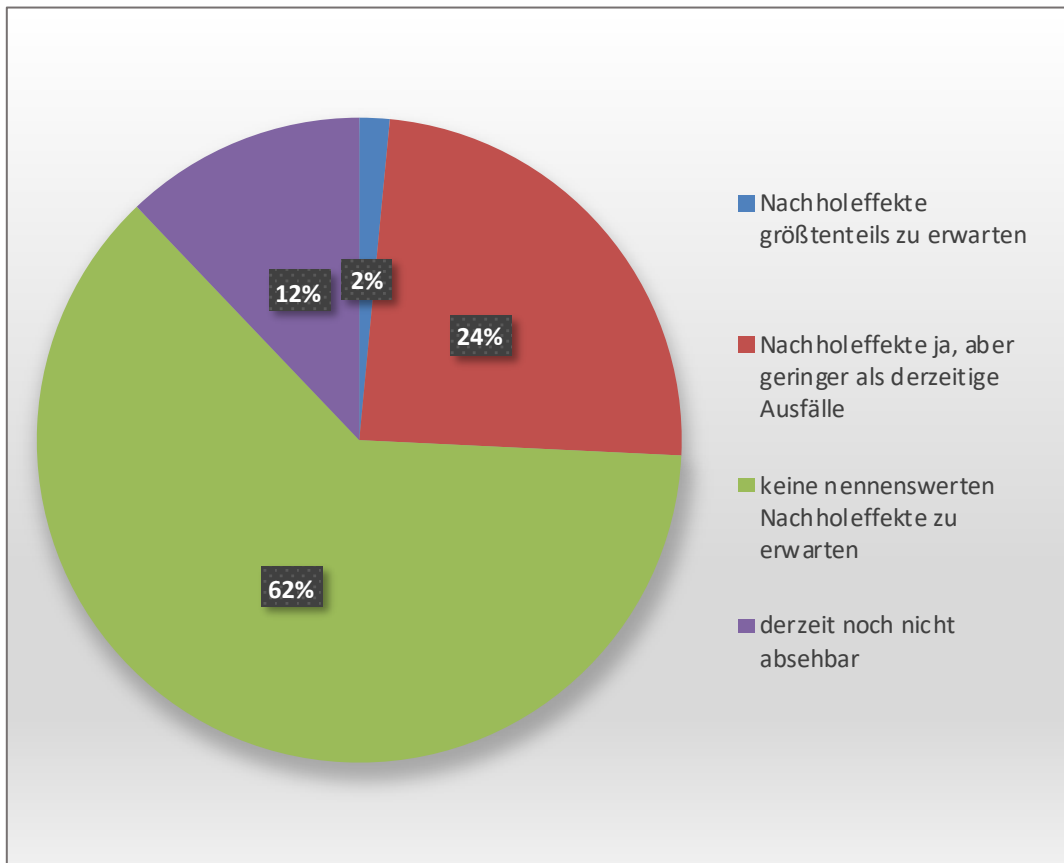
von Geschäfts-, Präsentations- und Produktionsräumen, führen demnach zu deutlichen Einbußen oder zum kompletten Ausfall von Einnahmen und Arbeitsmöglichkeiten. Demgegenüber stehen weiterlaufende Kosten und zum Teil auch zusätzliche Kosten, z.B. durch Stornierungen, Ausfallhonorare oder erhöhte Investitionsbedarfe in digitale Infrastrukturen und Angebote.

Verstärkt werden diese unmittelbaren Auswirkungen durch oft übergreifend verlaufende Produktions-, Liefer-, und Verwertungsketten. So wird vielfach darauf hingewiesen, dass die ohnehin schon angespannte wirtschaftliche Situation vieler Unternehmen, insbesondere von Solo-Selbständigen, Kleinst- und Kleinunternehmen, derzeit existenzbedrohend verschärft wird. Befürchtet wird, dass es in der Folge auch zu weitreichenden, kaskadierenden Störungen und Unterbrechungen entlang der vertikalen und horizontalen Wertschöpfungsketten kommt.

Über die akuten negativen Effekte hinaus wird in den meisten Bereichen mit einer weiteren Verschärfung der Lage durch verzögerte Auswirkungen der Coronakrise gerechnet. So werden negative Auswirkungen durch Absagen, Auftragsverluste und nachgelagerte Effekte genannt, die weit über die Sommermonate hinaus in die zweite Jahreshälfte und ins Folgejahr reichen. Weiterhin wird darauf hingewiesen, dass langfristige Auswirkungen auch durch die derzeitige Planungsunsicherheit in Bezug auf den weiteren Verlauf der Einschränkungen durch die Coronakrise entstehen, da Auftragsakquise und Produktionsprozesse zum Teil einen langen Vorlauf benötigen und so ein schnelles Wiederhochfahren erschweren.

-- Betroffenheit der Kultur- und Kreativwirtschaft von der Corona-Pandemie --
-- Umfrage unter Vertreter*innen der Verbände --

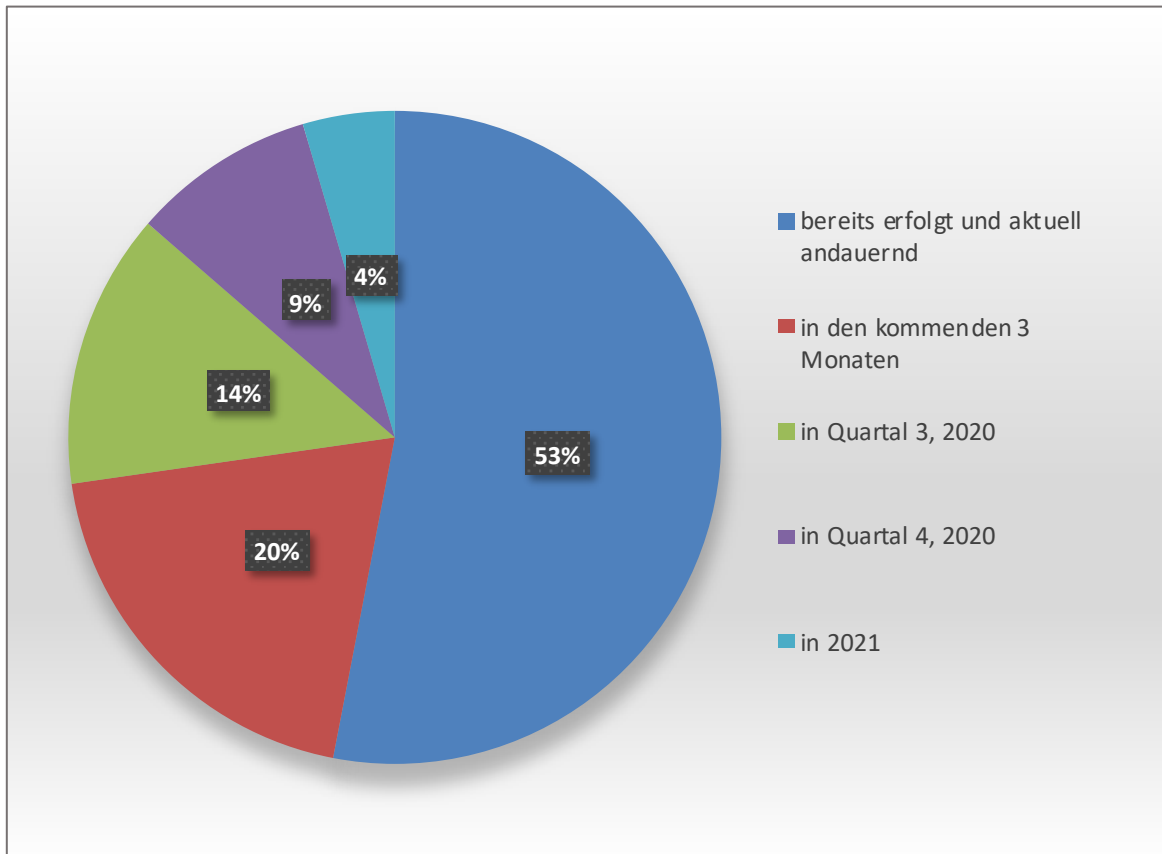
6.) Sind Nachholeffekte zu erwarten oder sind die Umsatzausfälle nicht aufholbar?



66 von 66 teilnehmenden Personen haben diese Frage beantwortet, keine Mehrfachnennungen

-- Betroffenheit der Kultur- und Kreativwirtschaft von der Corona-Pandemie --
 -- Umfrage unter Vertreter*innen der Verbände --

7.) Wann schätzen Sie, dass die von Ihnen vertretenen Unternehmen/Selbständigen den größten Bedarf an Liquiditätshilfen haben?

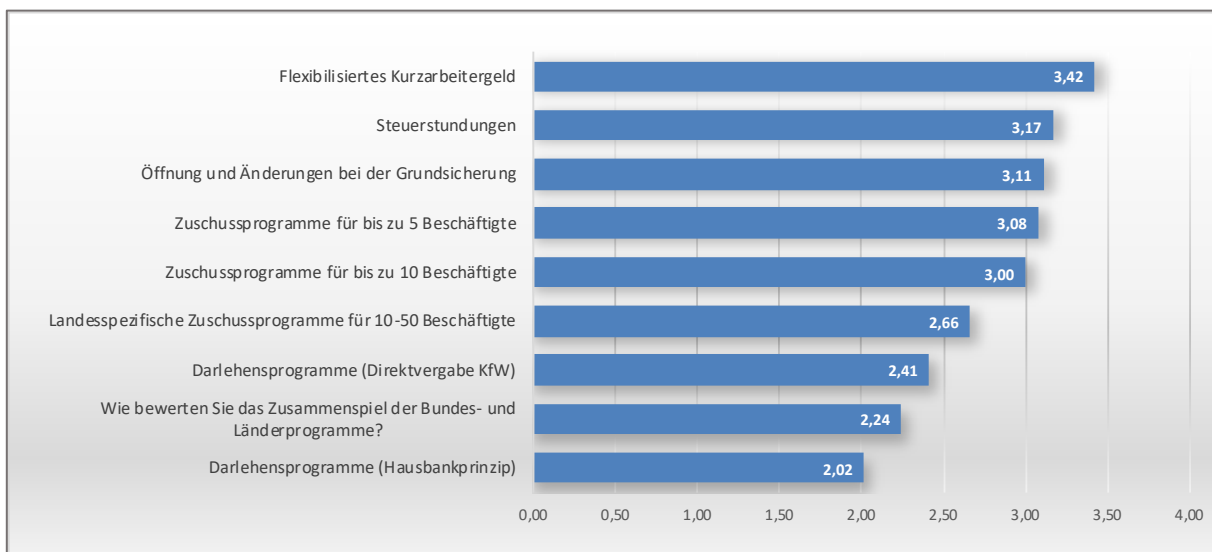


*keine Angaben gab es bei der Option *darüber hinaus*.

66 von 66 teilnehmenden Personen haben diese Frage beantwortet, keine Mehrfachnennungen

-- Betroffenheit der Kultur- und Kreativwirtschaft von der Corona-Pandemie --
 -- Umfrage unter Vertreter*innen der Verbände --

8.) Wie schätzen Sie die Wirksamkeit der folgenden Unterstützungs- Maßnahmen auf Bundes- und Landesebene für die von Ihnen vertretenen Unternehmen/Selbständigen auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 5 (sehr gut) ein?



*Darstellung in Durchschnittsnote

Nur Einfachnennungen

- Zuschuss für bis zu 5 Beschäftigte: 65 von 66 teilnehmenden Personen haben diese Frage beantwortet*
- Zuschuss für bis zu 10 Beschäftigte 64 von 66 teilnehmenden Personen haben diese Frage beantwortet*
- Zuschuss für 10-50 Beschäftigte 64 von 66 teilnehmenden Personen haben diese Frage beantwortet*
- Landesspez. Z. für 10-50 Beschäftigte: 62 von 66 teilnehmenden Personen haben diese Frage beantwortet*
- Zusammenspiel von B./L.-Programme: 66 von 66 teilnehmenden Personen haben diese Frage beantwortet*
- Flexibilisiertes Kurzarbeitergeld: 64 von 66 teilnehmenden Personen haben diese Frage beantwortet*
- Steuerstundungen: 66 von 66 teilnehmenden Personen haben diese Frage beantwortet*
- Öffnung/Änderungen Grundsicherung: 65 von 66 teilnehmenden Personen haben diese Frage beantwortet*
- Darlehensprogramme (Hausbank): 64 von 66 teilnehmenden Personen haben diese Frage beantwortet*
- Darlehensprogramme (KfW): 63 von 66 teilnehmenden Personen haben diese Frage beantwortet*

9.) Wo sehen Sie über die genannten Maßnahmen hinaus für den jetzigen Zeitpunkt Bedarf nach zusätzlichen Sofort-Maßnahmen zur Abfederung der Auswirkungen der Corona Pandemie, d.h. wo sehen Sie "Förderlücken"?

Zusammenfassung der 60 eingegangenen Freifeld-Antworten:

- Hilfsprogramm für Solo-Selbständige und KKW-typische Organisationsformen
- langfristige Hilfen
- Steuererleichterungen und Zuschüsse

Bedarfe an zusätzlichen Maßnahmen bzw. „Förderlücken“ zur Abfederung der Auswirkungen der Corona Pandemie werden zuvorderst bei Solo-Selbständigen gesehen. Kritisiert wird, dass diesen oftmals nur die Beantragung der Grundsicherung bleibt, da im Rahmen der verfügbaren Soforthilfen der eigene Verdienst nicht als Betriebsausgabe berücksichtigt werden kann. Gefordert wird deshalb ein Soforthilfeprogramm für Solo-Selbständige und Freiberufler, das eine eigene Gehaltsauszahlung und Honorarausfälle anerkennt und diese zumindest in Teilen kompensiert.

Zudem wird mit Blick auf bestehende Soforthilfe-Programme kritisiert, dass spezifische Besonderheiten von Wirtschaftszweigen der Kultur- und Kreativwirtschaft nicht oder nur unzureichend berücksichtigt werden. Dies betrifft neben Solo-Selbständigen und deren Bedeutung für Produktions- und Wertschöpfungsketten z.B. auch typische Organisationsformen wie GbRs. Weiterhin wird eine langfristige Verfügbarkeit von Hilfen gefordert, da viele Betriebe voraussichtlich längerfristig von Ausfällen betroffen sind oder mit zeitverzögerten Folgen und Wiederanlaufkosten rechnen, die erst in der zweiten Jahreshälfte und im Folgejahr zum Tragen kommen.

Neben den genannten zusätzlichen Maßnahmen werden Steuererleichterungen angeregt, die bspw. eine reduzierte Mehrwertsteuer, die Berücksichtigung von Sonderausgaben oder Verrechnungsmöglichkeiten zwischen den Steuerjahren umfassen. Darauf hingewiesen wird, dass die Bereitstellung und ein erleichterter Zugang zu Krediten zwar sinnvoll ist, aber viele Branchenakteure auf nicht-rückzahlbare Hilfen angewiesen sind, da aufgrund ihrer wirtschaftlichen Situation keine Rücklagen gebildet werden konnten und entstandenen Ausfälle zukünftig nicht oder nur sehr begrenzt nachgeholt werden können.

10.) Wo liegt Nachsteuerungsbedarf hinsichtlich bestehender Programme vor (finanzieller oder rechtlicher Ausgestaltung)?

Zusammenfassung der 54 eingegangenen Freifeld-Antworten:

- Anpassung Hilfsprogramme an Strukturen und Bedarfe KKW
- klare und rechtssichere Vergabekriterien
- Steuererleichterungen und Liquiditätssicherung

Über die Bereitstellung von spezifischen Hilfsprogrammen für Solo-Selbständige über die Grundsicherung hinaus fordern die Verbände eine Nachsteuerung und Anpassung bestehender Programme bzw. ein eigenes Hilfsprogramm, das die spezifischen Besonderheiten der Kultur- und Kreativwirtschaft mit ihren Branchen- und Akteursstrukturen bedarfsgerecht berücksichtigt. Die derzeitigen Bundes- und Länderprogramme sind demnach nicht für alle Wirtschaftszweige und Unternehmensformen der Kultur- und Kreativwirtschaft zugänglich bzw. werden als nicht ausreichend bewertet. So wird für einige Kleinstunternehmen und KMU festgestellt, dass diese entweder nicht den Kriterien für die Aufnahme in bestehende Programme entsprechen oder dass die Mittel aus zugänglichen Programmen aufgrund besonderer Kosten- und Personalstrukturen der Betriebe nur für einen kurzen Zeitraum ausreichen.

Zudem herrscht z.T. Rechtsunsicherheit bei der Beantragung von Mitteln im Hinblick auf mögliche rechtliche und steuerliche Folgen. Kritisiert wird auch, dass einerseits der bürokratische Aufwand bei der Beantragung sehr hoch sei und die Mittel zum Teil nicht oder nur verzögert bewilligt werden, andererseits die Prüfung der tatsächlichen Bedürftigkeit noch genauer erfolgen sollte, um Missbrauch entgegenzuwirken.

Darüber hinaus sollten Steuererleichterungen geprüft und erweitert werden, z.B. durch längerfristige Stundungen oder jahresübergreifende Verrechnung. Zudem wird hinsichtlich der Liquiditätssicherung durch Unternehmenskredite eine Prüfung und Anpassung der Vergabekriterien und Konditionen z.B. in Bezug auf Risikoübernahme durch die KfW, Laufzeit oder Zinskonditionen gefordert, da zum Teil Bedarfe und Zugangsmöglichkeiten kultur- und kreativwirtschaftlicher Unternehmen nicht ausreichend berücksichtigt werden.

11.) Haben Sie als Verband eigene Maßnahmen umgesetzt? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht?

Zusammenfassung der 62 eingegangenen Freifeld-Antworten:

- Informations- und Beratungsangebote
- Kommunikation und Koordinierung
- Hilfsprogramme und -aktionen

Auf die Frage nach der Umsetzung eigener Maßnahmen werden von den Verbänden in erster Linie Informations- und Beratungsangebote für die Mitglieder sowie Koordinierungs- und Kommunikationsleistungen genannt.

So werden Informationen zu Hilfe- und Förderprogrammen bereitgestellt sowie FAQs und Empfehlungen zu rechtlichen und organisatorischen Fragen. Zum Teil werden ergänzend regelmäßige telefonische oder Online-Beratungen für die Mitglieder angeboten, um z.B. Hilfestellung bei der Bearbeitung von Anträgen oder Rechtsberatung zu leisten. Punktuell wurden eigene Hilfsfonds und Sonderförderprogramme aufgelegt, um Lücken in den bestehenden Hilfsmaßnahmen von Bund und Ländern zu überbrücken.

Zusätzlich geben einige Verbände an, innerhalb ihres Vertretungsbereiches oder auch verbandsübergreifend Abstimmungs-, Kommunikations- und Koordinierungsarbeit im Hinblick auf eine Interessensvertretung gegenüber Politik und Öffentlichkeit zu leisten. Dazu gehören z.B. auch öffentliche Unterstützungskampagnen und Spendenaktionen sowie Initiativen und Austausch auf politischer Ebene. Ein Teil der Verbände gibt an, eigene Befragungen und qualitative Erhebungen zur Situation und den Bedarfen ihrer Mitglieder durchgeführt zu haben, um weitere Aktivitäten und Maßnahmen entsprechend auszurichten.

Vielen Verbänden fehlen jedoch nach eigenen Angaben die personellen und finanziellen Mittel, um eigene Maßnahmen umzusetzen, da die Mitgliederzahl zu klein bzw. die Verbandsarbeit in Ehrenamt oder krisenbedingter Kurzarbeit geleistet wird. Dazu kommt, dass zum Teil mit dem Ausbleiben von Mitgliedsbeiträgen gerechnet wird bzw. diese von den Verbänden selbst gestundet oder ausgesetzt wurden.

12.) Welche Maßnahmen halten Sie für notwendig bzw. geeignet, um die Kultur- und Kreativwirtschaft schnell und nachhaltig wieder aus der Krise zu führen?

Zusammenfassung der 60 eingegangenen Freifeld-Antworten:

- Infrastrukturfonds Kultur
- Wiedereröffnung von kulturellen Produktions- und Präsentationsorten
- Verantwortung der Öffentlichen Hand
- Innovationsförderung

Im Hinblick auf die Frage, welche Maßnahmen für notwendig bzw. geeignet gehalten werden, um die Kultur- und Kreativwirtschaft nachhaltig wieder aus der Krise zu führen, wird zuvorderst ein Infrastrukturfonds genannt, wie ihn der Deutsche Kulturrat gefordert hat. Damit verbunden sollten branchenspezifische Finanzhilfen und Förderprogramme aufgelegt werden, um Betriebe und Unternehmen bei existenzbedrohenden Ausfällen zu unterstützen und einen Wiedereinstieg zu ermöglichen.

Im Zuge bevorstehender Lockerungen wird eine schrittweise Wiedereröffnung von kulturellen Veranstaltungs- und Ausstellungsorten gefordert – unter Berücksichtigung notwendiger Einschränkungen und Auflagen. Dafür bedarf es einheitlicher Konzepte und Richtlinien, die die Kulturproduktion sowie den Betrieb und den Publikumsverkehr in kulturellen Einrichtungen regeln und die dafür notwendigen Hygiene-, Arbeitsschutz- und Sicherheitsmaßnahmen definieren. Bestehende Soforthilfen für Kultur- und Kreativschaffende sollten entsprechend im Hinblick auf Härtefälle, Rücklagen- und Liquiditätsschonung für notwendige Investitionen und zukünftige Produktionen überprüft und ggf. angepasst werden.

Eine wichtige Rolle wird zudem der Öffentlichen Hand zugeschrieben, die verstärkt öffentliche Aufträge ausschreiben bzw. deren Vergabe vorziehen sollte. Zudem sollte der in der Krise deutlich zutage tretende Stellenwert von kulturellen Angeboten und kreativer Arbeit auch zu einer stärkeren politischen Anerkennung der Kultur- und Kreativwirtschaft im Hinblick auf ihre gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Bedeutung führen. Weiterhin werden Steuerstundungen und Steuererleichterungen angeregt, wie z.B. eine Reduzierung des Mehrwertsteuersatzes für Kulturproduktion und deren, auch mediale, Verbreitung.

Die Krise wird darüber hinaus auch als Chance für zukunftsweisende Innovationen im Bereich der Digitalisierung gesehen. So könnten Sonderprogramme nicht nur die Entwicklung und den Aufbau zukunftsgerichteter digitaler Strukturen fördern, sondern auch die Bildung neuer Kooperations- und Kommunikationsplattformen sowie innovative Veranstaltungs- und Präsentationsformate unterstützen.

13.) Was ist mit Blick auf die von Ihnen vertretenen Unternehmen/Selbständigen für ein zügiges und nachhaltiges „Wiederhochfahren“ wichtig?

Zusammenfassung der 53 eingegangenen Freifeld-Antworten:

- einheitliche Regelungen
- Planungssicherheit
- Erhalt der (teil-)branchenübergreifenden Wertschöpfungsketten
- Investitionsförderung

Für ein zügiges und nachhaltiges „Wiederhochfahren“ sind aus Sicht der befragten Verbände in erster Linie klar kommunizierte und bundeseinheitliche Regelungen notwendig, in welchen Schritten und unter welchen Bedingungen eine Wiederaufnahme der kultur- und kreativwirtschaftlichen Produktion und Präsentation möglich ist. Eine Planungssicherheit wird insbesondere deshalb als wichtig erachtet, weil in vielen Bereichen ein Vorlauf notwendig ist, um längerfristige Produktionsprozesse wieder zu starten und die notwendigen Bedingungen zu schaffen, unter denen der Betrieb von Produktions- und Präsentationsorten wieder aufgenommen werden kann. Zudem wird aufgrund von oft länderübergreifenden Kooperations- und Produktionsstrukturen in der Kultur- und Kreativwirtschaft eine Aufhebung der Reisebeschränkungen gefordert.

Vor dem Hintergrund der (teil-)branchenübergreifenden Wertschöpfungsketten und der Verflochtenheit kultur- und kreativwirtschaftlicher Produktion mit anderen Wirtschaftszweigen wird die Normalisierung der gesamtwirtschaftlichen Lage als wichtig erachtet. Auch innerhalb der Branche wird der Erhalt und die Handlungsfähigkeit der vielfältigen Akteure und Strukturen als ein wichtiger Faktor für ein Wiederhochfahren gesehen, da diese oftmals in verzweigten Auftraggeber- und Auftragnehmeverhältnissen voneinander abhängig sind. Dafür sollten Anträge im Rahmen von bestehenden Hilfsprogrammen zügig bearbeitet werden sowie die Programme in Umfang und Laufzeit erweitert und angepasst werden, um die besonderen Akteurs- und Bedarfsstrukturen der Kultur- und Kreativwirtschaft, auch unter Einbeziehung der Klein- und Kleinstunternehmen sowie der Solo-Selbständigen, besser zu berücksichtigen.

Darüber hinaus werden steuerliche Anreize und Investitionsförderungen angeregt, die ein Wiederhochfahren unterstützend begleiten, z.B. für Werbemaßnahmen oder die Umsetzung von Hygienemaßnahmen.

14.) Gibt es von Ihrer Seite eine Zukunftsprognose für die Situation der von Ihnen vertretenen Unternehmen/Selbständigen nach der Krise? Welche?

Zusammenfassung der 56 eingegangenen Freifeld-Antworten:

- Insolvenzen und Betriebsaufgaben
- langfristige Umsatzverluste
- Schließung von Kultureinrichtungen, nachhaltiger Verlust kultureller Vielfalt
- Veränderungen durch Digitalisierung

Im Hinblick auf eine Zukunftsprognose für die von den Verbänden vertretenen Unternehmen und Selbständigen befürchtet ein Großteil der Befragten drastische und nachhaltig negative Folgen für die jeweiligen Wirtschaftszweige und den damit verbundenen Wertschöpfungsketten. Ein Teil der Befragten gibt an, dass die Folgen der Coronakrise derzeit noch nicht absehbar sind und in Abhängigkeit steht vom weiteren Verlauf und der Dauer der Einschränkungen. Nur vereinzelt geben Verbände an, dass nach dem Ende der Krise mit einer zügigen Normalisierung gerechnet wird.

Aufgrund der bereits jetzt entstehenden weitreichenden Einnahmeausfälle wird kurz- und mittelfristig in vielen Wirtschaftszweigen mit Insolvenzen und Betriebsaufgaben gerechnet. Die Einschätzungen reichen hier von einem Fünftel der im jeweiligen Bereich tätigen Marktakteure bis hin zum Zusammenbruch des gesamten Bereiches. Darüber hinaus erwarten nahezu alle Verbände langfristige Auswirkungen der Krise. Befürchtet werden aufgrund der wirtschaftlichen Gesamtlage weitreichende Umsatzverluste auch in der Zeit nach der Krise, was zu Sparmaßnahmen und eingeschränkte Investitionsmöglichkeiten auf Auftraggeberseite und insgesamt zu einem Rückgang von Aufträgen, Auftragsvolumen und Honorarhöhen führt und letztlich zu einer Marktkonzentration in vielen Wirtschaftszweigen.

Im kulturellen Bereich wird befürchtet, dass viele Einrichtungen schließen müssen und es zu einer nachhaltigen Verringerung der Vielfalt künstlerisch-kultureller Produktion kommt, da sich viele Akteure beruflich umorientieren. Für den Veranstaltungsbereich wird mit einem noch länger andauernden eingeschränkten Betrieb und auch nach der Krise mit geringeren Besucherzahlen gerechnet. Zusätzlich wird der derzeitige Trend zur Digitalisierung die Arbeitsweisen und Anforderungen an kulturelle und kreative Produktion und Präsentation nachhaltig verändern und zusätzlichen Investitionsbedarf in Technik und Kompetenzen erfordern.

-- Betroffenheit der Kultur- und Kreativwirtschaft von der Corona-Pandemie --
-- Umfrage unter Vertreter*innen der Verbände --

Angenommen wird, dass sich diese Entwicklungen langfristig auch auf struktureller Ebene im Hinblick auf Organisationen, Vereine und Verbände auswirken, da Mitgliederzahlen zurückgehen werden und die Förder- und Unterstützungsbereitschaft insgesamt sinken wird.

Impressum

Betroffenheit der Kultur- und Kreativwirtschaft von der Corona-Pandemie – Umfrage unter Vertreter*innen der Bundesverbände

Erstellt im Auftrag des

Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie
11019 Berlin
Telefon: +49 30 18 615-0
E-Mail: poststelle@bmwi.bund.de
www.bmwi.de

Verantwortung und Redaktion

Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes
Jägerstr. 65
10117 Berlin
Verantwortlich:
Julia Köhn und Johannes Tomm, Leitungsteam Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes

In Kooperation mit

Deutscher Kulturrat e.V.
Taubenstr. 1
10117 Berlin
Verantwortlich:
Olaf Zimmermann,
Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates

Text und Grafik

Adrian Rudershausen
Humboldtstr. 64
28203 Bremen

Gabriele Schulz
Deutscher Kulturrat
Taubenstraße 1
10117 Berlin

Alexander Garms
Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes
Jägerstraße 65
10117 Berlin

Stand: Mai 2020

Copyright: 2020, Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes

Alle Inhalte dieses Werkes, insbesondere Texte, Abbildungen und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, beim Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes. Jede Art der Vervielfältigung, Verbreitung, öffentlichen Zugänglichmachung oder andere Nutzung bedarf der ausdrücklichen, schriftlichen Zustimmung des Kompetenzzentrums Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes.

Zitate im Sinne von § 51 UrhG sollen mit folgender Quellenangabe versehen sein: Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft (2020): Betroffenheit der Kultur- und Kreativwirtschaft von der Corona-Pandemie – Umfrage unter Vertreter*innen der Verbände
